



Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

1513 - 500 Jahre Schneidemühl - 2013

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

8. Jahrgang, 2. Ausgabe März/April 2013



Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde! Sehr geehrte Heimatbriefleser!



Unser Heimatkreis Schneidemühl muss in diesen Tagen eine schwere Zeit überstehen und meistern! Nach der Trauerfeier für unseren langjährigen Schatzmeister (seit 2003) und Freund, Dieter Oberwittler, am 18. Februar in der Friedhofs-kapelle Dornberg fehlt dem Vorstand nun ein sehr kompetenter Mitarbeiter und Berater.

Weiterhin hat die Redaktion des Heimatbriefes in Hannover ihre Arbeit - bis heute ohne offizielle Benachrichtigung des Herausgebers bzw. schriftliche Kündigung - eingestellt.

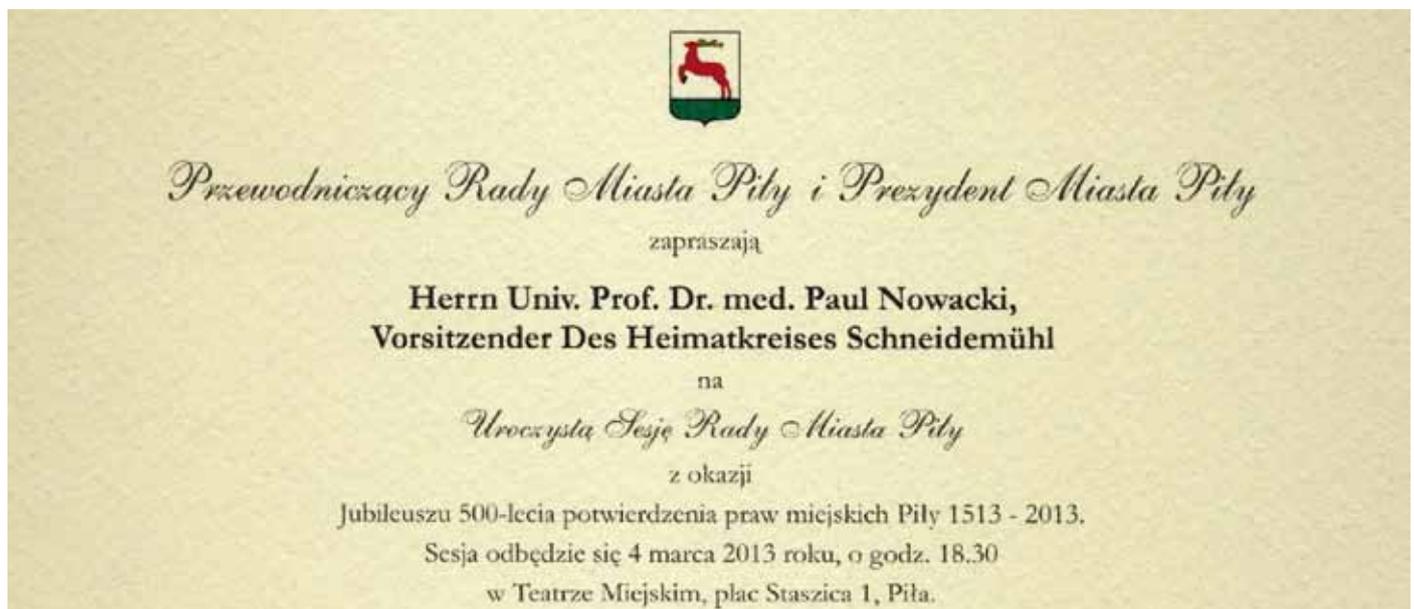
Wenn Sie die Nr. 2/2013 Anfang April lesen können, hat sich unser Einsatz für den Fortbestand des Heimatbriefes gelohnt. Der Vorstand bittet um Nachsicht, wenn die neue Aufmachung nicht in allen Abschnitten Ihren Vorstellungen entspricht. Für Anregungen/Verbesserungsvorschläge ist die neue Redaktion dankbar.

Nun müssen wir uns alle auf das 500-jährige Bestehen der Geburts- und Heimatstadt Schneidemühl im Jahr 2013 konzentrieren. Es ist anzuerkennen, dass das Stadtparlament und der Stadtpräsident von Pila, Piotr Glowski, für die

nun nach dem verlorenen II. Weltkrieg polnische Stadt ein umfassendes Gedenk- und Festprogramm für das ganze Jahr 2013 vorbereitet haben. Viele Heimatfreunde werden die Gelegenheit zu einem Besuch von Schneidemühl/Pila nutzen, um an einzelnen Events teilzunehmen (s. Übersicht in diesem HB).

Der Vorstand wird bei seiner Sitzung am 3. April in Cuxhaven, zusammen mit den Verantwortlichen unserer Patenstadt, daran arbeiten, ein attraktives Festprogramm für das Patenschafts- und Freundschaftstreffen vom 29. August bis zum 2. September 2013 vorzubereiten. Mit Ihrer Teilnahme helfen Sie alle, den Fortbestand des Heimatkreises Schneidemühl e.V. für weitere Jahre für unsere Kinder, Enkelkinder und die zusammenwachsende Jugend in Europa mit ihren Wurzeln zu sichern.

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki
Vorsitzender des Heimatkreises e.V.



Ehrenvolle Einladung für den Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl e.V. zur feierlichen Sitzung des Stadtrates von Pila am 4. März 2013 aus Anlass des 500. Jahrestages der Verleihung der Stadtrechte (1513)

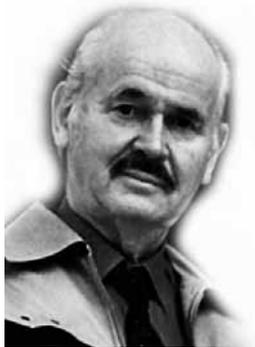
Mein Schneidemühler Heimatbild

Vorbemerkung:

Der Vorstand ist froh, dass nach vielen Jahren der „Schneidemühler Heimatchronist“ Heinz Haase mit seiner Frau Gerhild als Fotografin wieder für eine Mitarbeit im Schneidemühler Heimatbrief gewonnen werden konnte.

Der Vorsitzende:

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki



Heinz Haase

Geleitwort:

Den älteren Landsleuten bin ich bestimmt noch in guter Erinnerung, als meine „Schneidemühler Heimatbilder“ 1995 - 1998 im „HB“ erschienen. Das sagten am besten die vielen positiven, die dankbaren Zuschriften nach jedem monatlichen Erscheinen aus! Nach einer sinnlosen, völlig

unverständlichen Blockade durch einige Kräfte im alten Vorstand des Heimatkreises Schneidemühl meiner mit Herz und Blut geschriebenen Arbeiten über unsere Heimatstadt, beherrschte dann das erzwungene Schweigen diese unnormale Situation - und die ausschließlich nur zum Nachteil unserer Landsleute, unserer Leser!!! Selbst Abonnenten „Der Pommerschen Zeitung“ fragten an, warum ich denn nicht für den Heimatbrief schreibe? Durch den neuen Vorstand, führend durch den von uns allen hochgeschätzten Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Paul E. Nowacki ist nun diese damalige, keinem Landsmann auch nur annähernd verständliche Lage beendet, Herr Nowacki bat um meine Wiedermitarbeit, die ich hiermit gerne wieder aufnehme und damit ist der Weg für mich als „Schneidemühl-Chronist der „PZ“ frei und ich werde mein Bestes geben, um durch mein Wirken die Erinnerung an unser Schneidemühl zu würdigen und unseren Landsleuten Freude in ihren Alltag zu bringen: Durch unseren Heimatbrief.

Heinz Haase

Erarbeitet nach eigenen Recherchen vor Ort und mit Unterstützung durch Zuschriften von „PZ“-Lesern von Heinz Haase

Wehmütiges Gedenken an die Friedhöfe Schneidemühls -Teil 2

Liebe Schneidemühler Landsleute!

Unser Treffpunkt zur Fortsetzung unseres heimatlichen Friedhofsspazierganges ist das ehem. so schöne Restaurant von Lothar Haeske, Lange Str. 21, in dem nach Beisetzungen so viele Angehörige zur letzten Runde zusammensaßen. (In der „PZ“ Nr. 48/05 v. 3.Dez.2005 beschrieb ich diese gute gastronomische Einrichtung, damals sogar noch mit „Ausspannung“ näher !) - also in unmittelbarer Sichtweite zum Friedhofs-Haupteingang Kroner Straße und der am Ende in meinem 1. Teil detailliert ausgeführten Schilderung der 1934 von Stadt und Kirche finanzierten und gebauten neuen Trauerfeierhalle. Wie immer begannen alle unsere Gespräche mit den Worten: Weißt Du noch, wie es damals war?

Und an diesem Ort bewegen uns besonders wehmütige Gedanken, weil von beiden von mir im Teil 1 berichteten imposanten sakralen Friedhofsbauten nichts mehr - aber auch gar nichts mehr - übriggeblieben ist und die Frage heute, genau so noch steht, wie 1945, warum solche total unverständlichen Handlungen von den Polen nach Inbesitznahme Schneidemühls begangen wurden? Ebenso von dem großen, fast künstlerisch in Jahrzehnten geschaffenen und dann gewachsenen, architektonisch vorbildlichem gärtnerischem Areal unseres West- und anschließendem Ehrenfriedhof entlang der Berliner Straße.

Direkt hierzu muss ich noch einmal Historisches zitieren: Wenn im Oktober 1937 im Verlag der „Grenzmärkischen Heimatblätter“ (monatlich vertrieben durch die renommierte „Comenius-Buchhandlung“ Schneidemühl Neuer Markt 7) das offizielle Protokoll der Inspektion einer Regierungskommission, Dezernat Kommunalwirtschaft und Gemeindeangelegenheiten Berlin, mit dem Ergebnis veröffentlicht wurde, dass Schneidemühl i. Westpreußen eine wahre Stadt der Schulen und gärtnerischen Anlagen, mit besonders ausgewiesenem Hinweis auf die städt. Friedhöfe mit ihren Bauten ist - so wörtlich von mir recherchiert im Bundes-Zeitschriften-Archiv Berlin - so konnten wir das damals als junge Schüler noch gar nicht bewerten. So auch nicht, dass bereits vom 4.9. - 2.10.1933 die „Reichsfriedhofskunst - Ausstellung“ Am Stadtpark, Bergstr. stattgefunden hatte. Im Rückblick wissen wir heute, dass das schon etwas beson-

deres bedeutete, an das wir mit Stolz, aber auch mit Wehmut an unsere Heimatstadt denken!!! (letzte Quelle: Egon Lange, Zeittafel zur Geschichte Schneidemühls „Bd.1.“)

Vier Fünftel der ehem. so gepflegten, gärtnerischen bemerkenswerten Friedhofsanlagen, ganz besonders mit den Monumenten um die ehem. im Mittelpunkt stehende große Kapelle mit dem Altarbild als unersetzliches Kulturgut der Menschheit sind beseitigt! Die ganze Hälfte entlang der Berliner Str. ist heute eine mehrspurige Stadtautobahn. Ich sehe ja ein, dass dem Fortschritt manch altes und uns vertrautes geopfert werden muss. Das ist in Deutschland genau so! Aber dieses einfach so brutale Wegplanieren der Vergangenheit gibt es in unserem Lande nicht und das ist es, was mich bei meinen Schneidemühl-Besuchen so traurig aber auch so wütend macht!!!

Wie ich in vorangegangenen „Heimatbildern“ mehrfach berichtet habe, kam ja nach Einschließung Schneidemühls der erwartete Sturm der Roten Armee nicht von Osten, sondern von Westen her. So wurden unser schöner West- und Ehrenfriedhof am 2.2.1945 zu ersten Schauplätzen erbitterter Kämpfe um unsere Heimatstadt. Doch noch vor dem Krankenhaus, Haupteingang Westfriedhof, Kroner Str. brachten die Verteidi-

ger, den Russen, schwerste Verluste zu, - doch dieser menschliche Faktor spielte bei der sowj. Militärführung nie eine Rolle - , den Angriff ein Mal zum Stehen.

3 Sturmgeschütze der Abt. Graf Dohna und 4 Packs 1.Artilerie – Lehrregiment Groß-Born unter Major Hermann Schulz verhinderten den Durchbruch zur Stadt und so konnten noch 11 Tage und Nächte Frauen, Kinder, Alte und Verwundete vom Feldflughafen Krojanker Str. mit den treuen Jus 52 aus dem eingeschlossenen Schneidemühl ausgeflogen und gerettet werden. Darin liegt der Sinn des opfern ihren eigenen Lebens dieser tapferen Männer!

Die große Kapelle auf dem Friedhof war so solide gebaut, dass sie wie eine Trutzburg diese ersten Kämpfe um unsere Heimatstadt gut überstanden hatte und nur im oberen Teil durch Granateinschläge beschädigt – also unbedingt erhaltenswert war. Im Stadtarchiv des heutigen Pila habe ich eine hist. Aufnahme von 1946 gefunden (Foto von Roman Zarenka), die das eindeutig zeigt. Der Abriss der Kapelle und die Zerstörung der sie umgebenden einzigartigen Marmorfiguren aus der christl. Mythologie, durch die kommunistischen polnischen Machthaber 1948 ist genauso unverzeihlich, wie der der kath. Johanneskirche am Ufer der Küddow,



Die Trauerfeierhalle vor dem städt. Krankenhaus gegenüber dem Haupteingang des Westfriedhofes Berliner / Ecke Seminar-Str. in Schneidemühl. Foto Gerhild Haase - Herbst 2012

30 Jahre später und würde heute im freien Polen im vereinten Europa auch niemals mehr so geschehen! In unserem Friedhofs-Erinnerungsspaziergang gehen wir noch knapp zehn Minuten langsam weiter die Berliner Str. entlang, um hinter dem Ehrenfriedhof eines der zu damaliger Zeit techn. modernsten Bestattungsunternehmen zu besichtigen: das von 1935-1937 erbaute und am 1.10.1937 in Betrieb genommene Krematorium.

Was heute in jeder deutschen Großstadt eine Selbstverständlichkeit ist, war mit diesem Bau in Schneidemühl, schon eine kleine technische Sensation und die nicht nur für Pommern, sondern in ganz Deutschland! Das muss ich an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen! Ebenso, dass dieser hochmoderne Bau, ein besonderes persönliches Anliegen des damaligen von allen Schneidemühler geschätzten Oberbürgermeisters Herrn Franz Stöhr war, der zu den enorm hohen Baukosten einen beträchtlichen Teil aus seinem Privatvermögen zugab. (Quelle: Egon Lange, Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl. Bd.1)

Nahe am herrlichen Kiefernwald gelegen, Hasenheide vor Augen, umgeben von bemerkenswert gestalteten, gärtnerischen Anlagen mit seltenen Bäumen mutet das Hauptgebäude mit den drei

gewaltigen Rundbögen als Eingang eher wie ein vornehmes Landhaus denn als Krematorium an. Alles in hellem, wertvollen Rauhpuz, einem leuchtend roten Ziegeldach, einer breiten asphaltierten Anfahrtsstraße, mit großen Gasrundleuchtmasten hatte niemand den bei gleichen Instituten manchmal etwas düsteren Eindruck ihrer traurigen Bestimmung. Eine weit über Schneidemühl hinaus anerkannte architektonische Leistung und in nächster Blickweite das bereits am 1.6.1928 nach zweieinhalbjähriger Bauzeit geschaffene „Haus Bodelschwingh“ der Inneren Mission Schneidemühl, Forststr.6 - Herberge zur Heimat.

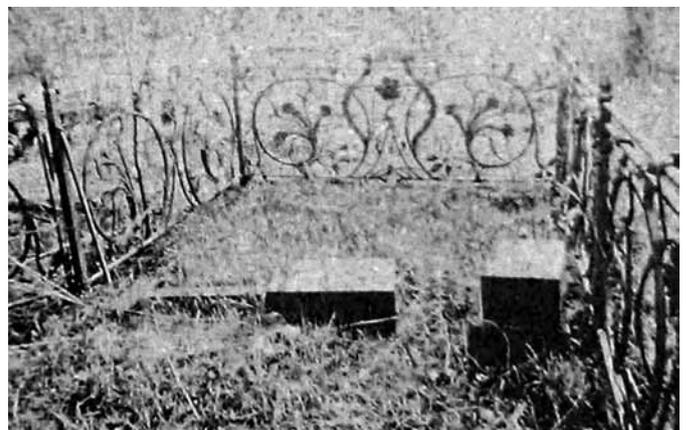
Ein wirklich äußerlich fast schlossartig aussehendes Gebäude mit zweistöckigem Walmdach und hohen Turm mit großer Uhr. Also alles in Allem damals eine dem Auge wohltuende Region! Übriggeblieben ist nur das „Haus Bodelschwingh“ vom Krematorium konnte ich nur noch an den Resten der überwucherten Umfassungsmauern seine ehem. Existenz recherchieren. Bevor wir nun die nächsten Schneidemühler Friedhöfe besuchen noch eine kurze Erwähnung einiger der größten und bekanntesten Beerdigungsinstitute: Karl Helwig und Otto Worm in der Rüter-Allee, Paul Wagener, Hasselstr.10, Karl Müller, Brauerstr. Nr. 1, Herrmann Gerber, Bromberger



Blick vom Westfriedhof zur „Trillerbude“ Gabelung Lange-Martinstr., ganz links die Berliner Straße.
Repro Mandy Klomp

Str. u. einige kleinere Unternehmen! Also wenn auch ein trauriger Sektor- aber wie ich in allen meinen Heimatbildern zur Wirtschaft berichten konnte- auch hier eine flächendeckende Infrastruktur! Hierzu erinnern kann ich mich aber noch ganz genau an die gesehenen Überführungen. Etwas was in unserer heutigen modernen Zeit wie ein schauriges Märchen anmutet und keiner der nach uns gekommenen Generationen das noch kennt: der große schwarze Sargwagen mit den auf 4 geschnitzten reich verzierten Säulen ruhende Baldachin, gezogen von zwei ausgesuchten schwarzen Pferden, mit reichlichem, schwarzen Kopf – und Seitenschmuck und zwischen den Ohren lange schwarze, Federn. Der Kutscher mit steifem Zylinder. Staunend und erschauernd blickten wir damals als Jungen auf dieses Gefährt der allerletzten Reise eines Menschen, entsprechend der Erziehung der Eltern durch Absetzen der Kopfbedeckung die Ehre erweisend. Wir aber spazieren nun weiter vom Bromberger Platz durch die Krojanker Str. stadtauswärts. Linke Seite gefällige Wohnhäuser mit Geschäften jeden Coleurs und einladende Gaststätten, wie z.B. Franz Gerkewitz in der Nr. 38, Ernst Warnke Nr. 10 und besonders beliebt das Traditionsrestaurant von Max Labs in der Kaserne Nr.2 (selbstverständlich öffentlich!), um nur einige zu nennen und waren und sind noch heute beeindruckt von den ausgedehnten Kasernenbauten rechte Seite. Erst Reichswehr und dann zu unserer Zeit Wehrmacht, Schneidemühler Garnison der 149er. Und genau diesen mächtigen Komplexen militärischer Bauten gegenüber dem kath. Friedhof. Er wurde durch das stete Anwachsen der Stadt für die Bromberger Vorstadt erforderlich und Anfang der 20´er Jahre des vorigen Jahrhunderts mustergültig angelegt. Vom großen Haupteingang Krojanker

Str. fiel der Blick direkt auf die Kapelle. Links und rechts des Hauptweges für diesen Friedhof charakteristisch ein selten gesehener unüberschaubarer dichter, bunter Teppich aus tausenden und aber tausenden Krokussen. Doch auch hiervon bestehen nur noch traurige Reste. Meine persönliche Erinnerung an diesen Friedhof kann ich auch nach 67 Jahren deshalb so genau beschreiben, weil auf ihm ein Memorial für die im 1. Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten stand – und es ist wirklich kaum zu glauben, auch heute noch gut erhalten steht! Wenn wir HJ-Jungen am „Tag der Deutschen Wehrmacht“ – jährlich im März – unsere Soldaten besuchten und mit ihnen einen gemeinsamen Tag erlebten, gehörte stets eine feierliche Kranzniederlegung mit ehrendem Gedenken direkt gegenüber den Kaserne dazu. Auch heute lege ich bei meinen jährlichen mehrmaligen Schneidemühlbesuchen hier Schweigeminuten ein! Auch dieser Friedhof geht seinem Ende entgegen, die Kapelle ist abgerissen, nur noch vereinzelte, verstreut liegende Grabstätten sind erhalten, aber die verwitterten Schriftzüge auf den teils zerschlagenen Grabsteinen zeugen eindeutig von der ehem. rein deutschen Einwohnerschaft. Jeder Friedhofsbesuch ist erfüllt von trauriger Wehmut. Staunend stelle ich jedes Mal fest, das sowohl am Grabmal für die deutschen Soldaten von 1914-1918, wie auf einzelnen Gräbern frische Blumen niedergelegt worden sind - also Menschen egal ob Deutsche oder Polen – Achtung in dieser Stätte bezeugen. Diese Tatsache ist es wert, unbedingt für uns noch Lebenden genannt zu werden. Als Zeichen der Mahnung aber auch der Versöhnung! Im folgenden letzten und damit diese Serie abschließenden Teil meines Heimatbildes werde ich – voraussichtlich im Juni – gerade zum Friedhof Krojanker Str. auf diesen zurückkommen und in



Nur zwei wehmütige Impressionen von unseren ehem. so schönen, gepflegten Friedhöfen, wo unsere teuren Toten wie in herrlichen Parks ruhten. Repro Mandy Klomp

diesem Zusammenhang von außergewöhnlichen Schneidemühler Ereignissen berichten.

Heinz Haase



*Gedenkstätte für deutsche Soldaten
Friedhof Krojanker Straße mit dem Autoren Heinz Haase.
Foto Gerhild Haase - Herbst 2012*



Heimatkreis Schneidemühl eV.

Stadtparkasse Cuxhaven
Bankleitzahl 241 500 01
Kontonummer 19 53 13

aus dem Ausland

BIC-/SWIFT-Code:
BRLADE 21 CUX
IBAN-Nummer
DE76 2415 0001 0000 1953 13

Bezugspreis für Deutschland und Ausland:

Versand a. d. Landweg 25 €
Ausland mit Luftpost 31 €

Bestellungen richten Sie bitte an:

Frau Beate Sydow
Breslaustr. 67
22880 Wedel

Fehlerteufel schlägt zu!

Rechnung Jahresabo 2013



Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, aufgrund einer Panne werden sicher viele von Ihnen zuletzt etwas verwundert gewesen sein. Hatte der Vorstand doch in der ersten Ausgabe 2013 (Jan./Feb.-Heimatbrief) eine Erhöhung des Bezugspreises von 20,00 € auf 25,00 €

angekündigt und dies auch im redaktionellen Teil auf Seite 16 ausreichend begründet. Die Anhebung entspricht nach langen Jahren der Preisstabilität mit ca. 42 ct./mtl. etwa dem Preis eines Brötchens.

Leider ist jedoch im Mittelteil des Heftes versehentlich noch einmal eine alte Abo-Rechnung mit nur 20,00 € eingeklebt worden obwohl die neue Vorlage, auch mit Hinweis auf Seite 15, zur Verfügung gestanden hat. Wie so oft bei auftretenden Fehlern ist niemand schuld.

Irgendwo bei der Kommunikation zwischen den Beteiligten verschwand das Dokument in einem Bermuda-Dreieck.

Viele besonders aufmerksame Leser haben den Fehler bemerkt und die dringend benötigten 25,00 €, oft verbunden mit einer zusätzlichen Spende, richtig überwiesen. Manchen Heimatbrieffreunden ist dies aber entgangen. Diesen stellen wir daher völlig frei evtl., zur Stabilisierung unserer Finanzlage, noch nachzuzahlen. Verlangt wird dies aber ausdrücklich nicht, da das Versehen letztendlich von der Vorstandschaft, die hiermit auch ihr Bedauern ausdrückt, vertreten werden muss.

Allen treuen Lesern und ganz besonders den Spendern die bisher bereits überwiesen haben möchte ich an dieser Stelle sehr herzlich danken und viel Vergnügen beim Lesen des vorliegenden Heimatbriefes wünschen.

Ihr
Arnold Doege - Schatzmeister

Zum Titelbild:

Gastgeschenk des Heimatkreises Schneidemühl e.V. zum 500. Jubiläum der Verleihung des „Magdeburger Stadtrechts“ 1513 durch den polnischen König Sigismund I. für den Stadtrat (Vorsitzender: Rafal Zdzierela) und den Stadtpräsidenten von Pila (Piotr Glowski). Holz-Wappen: Idee und Entwurf Arnold Doege. Anfertigung: Holzschnitzerei Biller, 84180 Loiching; Tel. 08731/8272

Öffnungszeiten unserer Heimatstuben

Die Schneidemühler Heimatstuben in Cuxhaven, Abendrothstr. 16, sind wieder ab April bis Ende Oktober 2013 immer vierzehntägig geöffnet, jeden zweiten Mittwoch von 11 bis 17Uhr.

Unsere Betreuerin **Irene Niemann** freut sich auf Ihren Besuch.

**Telefon und Fax: 04721 - 24957,
Terminabsprachen bitte unter der
Telefonnummer: 04749-103251.**

Als neue Heimatbriefbezieher begrüßen wir:

Waltraud Wietstock, geb. 1935,

Erinnerungen an den Kampf mutiger Frauen und Männer wider das ‚Dritte Reich‘ in Schneidemühl!

Vorbemerkung

Als mich zum Weihnachtsfest 2012 der 11 Seiten lange Brief unserer Schneidemühler Heimatfreundin Ruth Hamann erreichte, entschloss ich mich beim Lesen sofort, sie um eine Veröffentlichung im Heimatbrief zu bitten. Der von ihr beschriebene Widerstand gegen das ‚Dritte Reich‘ in Schneidemühl auf dem Hintergrund ihrer biographischen Beziehungen wurde vom Heimatkreis bisher kaum thematisiert. Weitere telefonische Auskünfte und die Übersendung von Bildern, mit dem Einverständnis zum Abdruck, ergänzen nun den folgenden Artikel:



Ruth Hamann geb. 1932 im Jahr 2012

Werter Herr Professor Dr. Nowacki, freudig und dankbar habe ich Ihre lieben Weihnachts- und Neujahrsgrüße im Schneidemühler Heimatbrief gelesen. Auf Seite 2 Abs. 7 Zeile 8 steht: „Dabei steht die weitere Aussöhnung, die Gewinnung neuer Freundschaften zwischen Polen und Deutschen im Vordergrund.“

Dazu möchte ich erwähnen, dass nicht alle deutschen Schneidemühler den Kopf voller Kriegsschuld senken müssen. Ich kann einige Schneidemühler aus meiner Familie benennen, die unsägliche Schmerzen und den Tod ertragen mussten, auch für die Freundschaft mit den polnischen Einwohnern.

An meine Großmutter, Anna Guderian, wohnhaft „Über Brück“, in der Nähe der Antoniuskriche, aktive Katholikin, muss ich denken.

Sie hat Anfang der 30iger Jahre im Wäschekorb - sie wusch die Armeewäsche für die Schneidemühler Kaserne, später hatte sie auch eine Heißmangel und Angestellte - die Flugblätter, auf denen stand: „Hitler bedeutet Krieg“ zu den Soldaten schaffen lassen. Beim Verhör bei der Gestapo blieb sie standhaft, trumpfte aber mutig auf, als es „brenzlich“ wurde und sagte: „Ich bin eine Guderian“!

In der Tat war ihr zweiter Mann - der erste Mann Lochowicz war tödlich verunglückt - weitläufig mit dem Panzergeneral Feldmarschall Heinz Guderian verwandt. Weiterhin rief sie: „Ich habe 11 Kinder geboren und das goldene Mutterkreuz“. Der eine „Verhörer“ fiel dem zweiten, der

den Gummiknüppel schon erhoben hatte, in den Arm und sagte: „Die kriegen wir anders“. Als sie nach Hause kam, riss man ihren jüngsten Sohn Paul aus dem Bett, obwohl er krank war, und sperrte ihn in ein Jugendstraflager. Er hatte sich auch geweigert, beim „Jungvolk“ (HJ) einzutreten, geschweige noch „Dienst zu machen“. Dazu hatte er auch noch polnische Jugendfreunde. 1946 kam er ausgemergelt, krank zurück und starb in den Armen seiner Mutter, meiner Omi.



Großmutter Anna Lochowicz, verw. Guderian, geb. Hohensee aus Schneidemühl, gest. 1970 - eine engagierte Widerstandskämpferin.

Mein Onkel war Willi Lenz. Ja, die „Gebrüder Lenz“! Bruder Leo Lenz wurde Anfang der Nazizeit im KZ Dachau ermordet. Die Urne wurde nach Hause geschickt und die Kosten mussten von der Familie bezahlt werden. Der Bruder Roman Lenz war viele Jahre lang im Konzentrationslager als politischer Gefangener. 1945, am Ende des II. Weltkrieges, holte Roman die Arbeiterfahne, die er bei meiner Oma in der Waschküche eingemauert hatte und welche die Nazis nicht gefunden hatten, heraus und marschierte mit einigen Getreuen den Russen entgegen. Doch sie wurden zunächst festgenommen und in der russischen Kommandantur festgesetzt. Roman und einige andere Schneidemühler zeigten ihre eingebraunten KZ-Nummern. Doch da sagten die „Befreier“, dass sich auch SS-Leute

zur Tarnung diese Nummern selbst eingebrannt hätten. Doch nach 8 Tagen hatte man nach eingehender Prüfung die Antifaschisten freudig umarmt und mit ihnen gefeiert.

Roman Lenz war einfacher Arbeiter und wollte keine Funktionen haben. Er wollte nach Deutschland. Die Russen haben ihn sicherheitshalber mit dem Hubschrauber nach Busendorf in ein bescheidenes Häuschen bei Berlin geflogen. Dort habe ich Onkel Roman und Tante Angela umarmen und sprechen können. Er hatte starkes Rheuma, weil er während seiner Haft auf dem blanken, kalten, feuchten Zementboden liegen musste.



Die Schneidemühler Widerstandskämpfer im „Dritten Reich“, die Onkel der Autorin Ruth Hamann, Willi Lenz (li.) und Roman Lenz (re.). In der Mitte ein unbekannter Freund.

Stolz bin ich, denn der Name Leo Lenz ist im Denkmal zur Erinnerung mit polnischen Widerstandskämpfern eingemeißelt sowie in einer Stele in Schneidemühl/Pila ebenfalls aufgestellt worden.

1938 waren fast alle Schneidemühler Bürger schockiert. Sie weinten, trauerten, waren auch verängstigt, als sie erleben mussten, wie die Posener Geschäftsstraße mit Glasscherben übersät war. Es waren Trümmer und Scherben der jüdischen Geschäftsleute! Entsetzt über das Abfackeln der Synagoge auf dem Wilhelmsplatz. „Welche Ungerechtigkeit“, riefen meine Pflege-

eltern und deren Nachbarn. Obwohl ich erst 6 Jahre alt war, merkte ich, dass die Erwachsenen „verrückt“ spielten, meine schönen roten Schuhe waren von umherliegenden Glassplittern zerschnitten.

1938 wurde ich auf dem Stadtberg in die Hindenburgschule, eingeschult. Mit mir wurde auch die Zigeunerin Wanda Adler, die noch mehrere Geschwister hatte, eingeschult. Nach etwa 2 Jahren waren Wanda und ihre Geschwister aus der Schmiedestraße verschwunden. Auch als ich in der Martin-Luther-Schule war, war nur kurze Zeit ein Zigeunermädchen in meiner 3. oder 4. Klasse. Dann war auch sie plötzlich verschwunden! Kein Erwachsener hat mir eine ordentliche Antwort zu diesem Thema gegeben. Als ich naiverweise einmal Frau Adler, die Mutter des Zigeunermädchens, ansprach, schaute sie mich stumm an, Tränen liefen ihr im Gesicht runter. Frau Adler durfte bei der Fleischerei „Bischlepp“, Ecke Schmiede-, verlängerte Martinstraße, oft eine Kanne Wurstsuppe holen. Die Leute erzählten sich, dass Frau Bischlepp verbotenerweise Wurststückchen in die Suppe hineinfallen ließ. Die Zigeunerfamilien bekamen auch keine vollständigen Lebensmittelmarken.

Nähe des Güterbahnhofes war eine Baracke mit ausgemergelten russischen, gefangenen Soldaten, die hatten nur noch Lumpen an. Es gab noch andere Baracken mit französischen und italienischen Gefangenen, die es angeblich besser hatten. Das sah und erfuhr man in Schneidemühl auch schon als Kind.

Nun möchte ich mich vorstellen: Mein Name ist Ruth Anna Hamann, geb. Lochowicz, geboren am 6. Januar 1932 in Obrowalde Kr. Meseritz. Meine Mutter brachte mich nach Schneidemühl und gab mich in ein Pflegeheim. Mein Vater, den sie nicht geheiratet hat, stammt aus einer Offiziersfamilie. Doch das und das weitere Schicksal meiner Mutter ist eine andere Geschichte, ein Drama, fast so ähnlich wie „Romeo und Julia“. Als Pflegekind wuchs ich bei der Eisenbahnerfamilie Johann Kaatz am Stadtberg, verlängerte Martinstr. 52, auf. So hatte ich Glück! Als Zugführer sorgte mein Pflegevater dafür, dass ich mit meiner Pflegemutter Hedwig Kaatz schon am 24. Januar 1945 Schneidemühl in einem gemischten Zug - Personen-, Post- und Viehwaggons - verlassen konnte. Der Zug stand auf dem Güterwagenbahnhof und war von Eisenbahnmitarbeitern organisiert worden. Wir fuhren über Stettin, Grimmen und Demmin. Ich kam mit meiner Pflegemutter ein paar Tage später in Neubrandenburg an. Ich wohne auch heute noch in meinem „Zuhause“ hier in dieser schönen Stadt. Obwohl ich nur bis zur 5. Klasse in Schneidemühl ge-

kommen bin, da die Schulen Lazarett wurden, konnte ich ein paar Klassen ignorieren und habe tatsächlich die Hochschulreife erreichen können. Die Finanzschule und Abschluss der Finanzschule in Gotha konnte ich im Fernstudium absolvieren. Als ich aber der SED-Partei beitreten sollte, bat ich in den 60-iger Jahren darum, ein politisches Studium zu machen.



Ruthchen Lochowicz 1936 im Alter von 4 Jahren bei einem Ausflug nach Quiram/Krs. Deutsch Krone.

Damals war das einer Parteilosen noch erlaubt. Im Fernstudium „Staatswissenschaft“ erreichte ich in der Fachschule Weimar den Abschluss mit den mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Als Referentin in der Bezirks-Handwerkskammer ging es mir gut. Ebenfalls war meine Arbeit als Wirtschaftsjuristin im Kleiderwerk Altentreptow auch sehr interessant. Seit der Wende 1989/90 liegt das Kleiderwerk mit 800 Mitarbeitern - die Zweigbetriebe Teterow und Neustrelitz dazugezählt - in Trümmern bzw. ist ausgelöscht. Die Bundesrepublik Deutschland braucht diese Betriebe nicht mehr. In der ehemaligen DDR wurden viele große Betriebe aufgebaut. Der Staat sollte selbstständig, eigenständig, vom „großen Bruder“ überwacht, existieren. Das Kleiderwerk hatte eine moderne westdeutsche Produktionsanlage. Das Leben - ökologisch, politisch, sozial

- geht weiter. Hoffentlich stets in Frieden und Völkerverständigung.

1952 habe ich in den Abteilungsleiter im Finanzamt, den 1944 in Frankreich schwer verwunden (beinamputiert) Karl Hamann in Neubrandenburg geheiratet. Meine 3 Söhne haben alle sportliche Hobbys. Der Älteste hat als 59-Jähriger in Frankreich den 3. Platz bei den Seniorenweltmeisterschaften der Judokas mit 500 japanischen Teilnehmern erreicht. Der 2. Sohn war in der DDR als Soldat ein sehr erfolgreicher Gewichtheber. Der Jüngste, 47 Jahre alt, hat viele Auszeichnungen des Technischen Hilfswerkes THW dank seines umfangreichen technischen Wissens erhalten.

In Neubrandenburg denke ich voller Dankbarkeit an Frau Agnes Friske. Sie hat mich mit Kleidung versorgt, die sie liebevoll genäht und gestrickt hat. Sie stammte auch aus Schneidemühl. Die Eltern waren die Eisenbahner-Familie Nüske.

Im vorigen Jahr habe ich sogar in Anklam, im Landkreis Vorpommern-Greifswald, unsere liebe Eleonore Bukow nach Jahren wiedergesehen. Sie hat mich zuerst erkannt. In Cuxhaven hat mich Hans Joachim Habermann, der mich auch als Kind kannte, in den „Schneidemühler Kreis“ eingeführt. In Schneidemühl habe ich bei meinen Besuchen mit meinem Mann vor 1989 bei der Familie Tyziak gewohnt. Mit dem Bus haben wir die schöne Schneidemühler Umgebung bis nach Deutsch-Krone erkundet.

Wenn ich an das Jahr 2013 denke und an die Stadtgeschichte „500 Jahre Schneidemühl“, möchte ich zu gerne dabei sein. Fährt jemand über Neubrandenburg, Stettin, nach Schneidemühl/Pila und könnte ich mitfahren? Natürlich kann man auch mit dem Zug hinfahren. Muss ich mich in Schneidemühl selbst um Übernachtung bemühen? Für einige gute Tipps wäre ich sehr dankbar! Ich wäre doch ein würdiger Gast. Schon jetzt freue ich mich aber auf das Wiedersehen mit den Schneidemühlern beim Freundschafts- und Patenschaftstreffen Ende August 2013 in unserer Patenstadt Cuxhaven.

Ruth Hamann

Aus unserem Terminkalender

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr!

Heimatwerk der Freien Prälatur Schneidemühl

- Bochum -

Samstag (Sonnabend), 15. Juni 2013, 10.30 Uhr
Heimatgottesdienst im „Marienstift“, Humboldt-
Str. 48 in Bochum. Nach der Eucharistiefeier tref-
fen wir uns zum gemütlichen Beisammensein in
den Gasträumen des Marienstifts.

- Kyritz -

Samstag (Sonnabend), 15. Juni 2013, 10.00 Uhr
Heimatgottesdienst in der „Hl.-Geist-Kirche“,
Hagenstraße 1-3, 16866 Kyritz; anschließend ge-
mütliches Beisammensein in Bluhm's Hotel und
Restaurant, Maxim-Gorki-Str. 34, Kyritz.

- Fulda -

1. bis 5. Juli 2013
Treffen des Begegnungskreises und Tag geistli-
cher Besinnung im Bonifatiushaus in Fulda.

Heimatkreisgruppen

- Bielefeld -

Die Heimatkreisgruppe trifft sich montags an
folgenden Terminen: 22. April, 10. Juni, 12.
August und 21. Oktober, jeweils um 14 Uhr und
am 16. Dezember um 13 Uhr, im Versammlungs-
raum der Kreisvereinigung der Ostdeutschen
Landsmannschaften im Bund der Vertriebenen,
Bielefeld-Zentrum, Wilhelmstr. 13 (Rückseite
Volksbank) mit Fahrstuhl ganz nach oben, Park-
gelegenheit in unmittelbarer Nähe: Parkhaus
Kesselbrink.

- Cuxhaven -

Bundes-Patenschaftstreffen der Schneidemüh-
ler vom 30. August bis 2. September 2013 in der
Patenstadt Cuxhaven

- Düsseldorf -

Das Frühjahrstreffen der Deutsch Kroner und
Schneidemühler Heimatgruppe findet am Sams-
tag, 6. April 2013 im Raum 412 des Gerhart
Hauptmann-Hauses, Düsseldorf, Bismarckstr. 90
(ca. 5 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof ent-
fernt) statt. Einlass ist ab 12:30 Uhr. Alle Interes-
senten sind herzlich willkommen.

- Frankfurt am Main -

Die Heimatkreisgruppe Rhein-Main in Frankfurt
am Main lädt ein zum Treffen am Donnerstag,
dem
11. April 2013 um 16 bis 19 Uhr, in die Räume
des GDA Stiftes, Cafe/Clubraum, in Frankfurt
am Main, Waldschmidtstr. 6. Die Tagungsstätte
ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu
erreichen. Ein reichhaltiges und interessantes
Programm erwartet Sie. Alle Schneidemühler/
Deutsch Kroner/Grenzmarkter Heimatfreunde
sind herzlich willkommen. Bringen Sie Freunde
und Bekannte mit! Über Ihren Besuch freuen
sich:

- Hamburg -

Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen jeden zwei-
ten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im
Maritim Hotel „Reichshof“, Kirchenallee 34-36,
20099 Hamburg (drei Minuten Fußweg von S-
und U-Bahnstation Hauptbahnhof). Landsleute
und Heimatfreunde sind herzlich willkommen.

- Hannover -

Alle Schneidemühler und Deutsch Kroner tref-
fen sich am zweiten Dienstag eines Monats im
Parkrestaurant der Stadthalle Hannover (HCC)
um 14.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

- Lübeck -

Die Treffen der Heimatkreisgruppe Schneide-

mühl-Netzekreis-Deutsch Krone in Lübeck für das erste Halbjahr 2013: Dienstag, 23. April; Dienstag, 28. Mai; Dienstag, 25. Juni; also jeden 4. Dienstag im Monat. Termine jeweils um 15 Uhr im Hotel und Restaurant „Hanseatischer Hof“ in der Wisbystr. 7.

- Rostock -

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Schlochau/Flatow/Netzekreis trifft sich an folgenden Terminen: 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 6. September, 4. Oktober, 1. November und am 6. Dezember. Beginn jeweils um 14 Uhr in der Volkssolidarität Reutershagen, Edgar-Andre-Str. 53A, 18069 Rostock.

Das Heimatwerk der Freien Prälatur Schneidemühl

plant vom 7. bis 14. September 2013 eine Wallfahrt in die alte Heimat.

Anreise nach Schneidemühl mit Zusteigeorten: Dortmund, Hannover, Magdeburger Börde und Königswusterhausen.

Hotel-Aufenthalte in Schneidemühl und Schwerin a.d. Warthe mit Besuch der Orte Schrotz, Tütz, Posen, Gnesen, Rokitten, Kloster Paradies.

Begegnungen in Schneidemühl.

Ein Tag steht zur freien Verfügung mit Gelegenheit zum Besuch der Heimatorte.

Auskunft/Anmeldung:

Heimatwerk der Katholiken aus der Freien Prälatur Schneidemühl e.V.

Görresstraße 22, 36041 Fulda

Tel. 0661-9011341, Fax: 0661-9011342

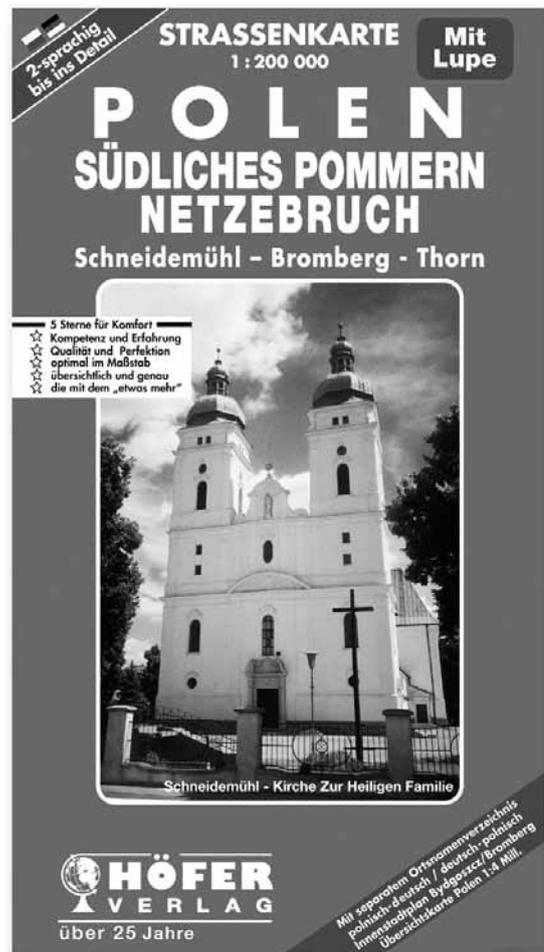
heimatwerk@visitor-schneidemuehl.de

Reisetipp

Da bereits viele Anfragen zu Reisen nach Schneidemühl vorliegen, hier ein Reisetipp in die Jubiläumsstadt 500 Jahre Schneidemühl:

Vom 25. - 28. April 2013 bietet die Firma Ostreisen eine Busfahrt nach Schneidemühl an, mit Übernachtung im Hotel Gromada am Neuen Markt.

Mehr Informationen und Buchung unter der Telefon-Nr. 05261/28 82 60 0.



Zweisprachige Straßenkarte

„P O L E N Südliches Pommern Netzebruch Schneidemühl – Bromberg – Thorn“ PL 004;
Preis: 12,90 € plus 2,60 € Porto/Versand

Die Kirche „Zur Heiligen Familie“ in Schneidemühl schmückt das Deckblatt der Karte des bekannten **Höfer-Verlages, 63112 Dietzenbach, Postfach 12 03, Telefon 06074-27550**. Im Maßstab 1:200 000 umfasst diese Karte die Kreise Schlochau, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl und den Netzekreis sowie Teile Westpreußens. Sie reicht im Westen von Polzin über Falkenburg, Märkisch-Friedland, Schloppe und Kreuz/Filehne und im Osten von Marienwerder über Graudenz und Thorn. Jeder Ort ist zweisprachig, deutsch und polnisch verzeichnet. Alle befahrbaren Straßen sind eingezeichnet, außer nichtbefestigte. Für Reisen in die Heimat können wir diese Karte bestens empfehlen, zumal ein ebenfalls zweisprachiges Ortsverzeichnis, ein zweisprachiger Stadtplan von Schneidemühl sowie - gerade für Ältere - eine Lupe beigelegt ist.

Fern der Heimat starben

**Liebe Heimatbriefleserin,
lieber Heimatbriefleser,**

Spenden an den Heimatkreis für soziale und
kulturelle Zwecke
überweisen Sie bitte auf folgende Konten:

Heimatkreis Schneidemühl e.V.

**Stadtsparkasse Cuxhaven
Kontonummer 19 53 13
Bankleitzahl 241 500 01**

oder

**Volksbank Stade-Cuxhaven eG
Kontonummer 11 54 11 700
Bankleitzahl 241 910 15**

Polnischer Festkalender für das 500. Jubiläumsjahr Schneidemühl/Pila - 1513 bis 2013

31.12.2012 - 01.01.2013	Silvester in der Stadt, Beginn des Festjahres
16.02.2013	Diktat 500 für den Titel des orthographischen Meisters von Pila unter der Schirmherrschaft des Rates der polnischen Sprache beim Präsidium der polnischen Akademie der Wissenschaften
02.03.2013	Galaempfang des Stadtpräsidenten
04.03.2013	Geburtstagsitzung des Stadtrates
08. - 10.03.2013	Abschlusspokalspiel im Damenvolleyball
20. - 22.03.2013	Krimi-Festival
22. - 24.03.2013	gesamtpolnisches Tanzturnier
22. - 24.03.2013	Ostermarkt
01. - 03.05.2013	Maifeiertage
10. - 12.05.2013	Christi Himmelfahrt
16. - 19.05. 2013	Landesgartenschau, in Zusammenarbeit mit der internationalen Messe in Posen
18.05.2013	Museumsnacht
18.05.2013	Heilige Geburtstagsmesse, zelebriert für Kardinal K.N., Bischof E. Dajczak mit Hilfe des Bistums
25. - 26.05.2013	Fliegendes Picknick, Landwirtschaftsausstellung auf dem Flugplatz und Geburtstag in der Stadt: Familienfoto der Bewohner von Pila, Geburtstags-torte auf dem Platz Staszicz
25.05.2013	Radrennen: 500 km – 500 Sportler
03.06.2013	internationaler Straßenwettbewerb im Stabhochsprung
14. - 17.06.2013	Projekt im Rahmen des Programms „Europa für Bürger“: vom europäischen Erbe zur europäischen Bürgerschaft, unter Teilnahme von Jugendlichen aus Pilas Partnerstadt
15.06.2013	Pila an der Kreuzung der Kultur, historischer Umzug verbunden mit einem historischen Picknick
16.06.2013	Regatta auf dem Fluss, Starkkonzert der polnischen Musikszene
26.06.2013	Städtisches Jugendweltmeisterschaftsfinale im Speedwayrennen
Juni 2013	Internationales Folklore-Festival: Treffen unter Buchen
Juli 2013	Polnisches Finale der Jugendweltmeisterschaft im Speedwayrennen
August 2013	Musikfestival der Meisterklasse und internationale Meisterschaft im Beach-Volleyball
September 2013	Gala der Berufsboxer
08.09.2013	Halbmarathon von Philipps Lighting
November 2013	Theaterfestival: Theater-Passion der Familie
11. - 17.12.2013	Weihnachtsmarkt
13. - 15.12.2013	Weihnachten in der Stadt
31.12.2013	Silvester

aus dem Polnischen übersetzt: Beate Sydow, Wedel



Weint um mich,
denn ich habe euch geliebt.
Lacht für mich,
denn ich habe das Leben geliebt

Wir haben einen geliebten Menschen verloren

Dieter Oberwittler

17. Juli 1930 bis 9. Februar 2013

In Liebe

Susanne Oberwittler und Matthias Schwarze

Katrin und Thomas Grundmann mit Maja

Annette und Horst Lange mit Matthias, Brigitte und Stefanie

Anne Lückebergfeld

und alle Familienangehörigen

Servus Dieter!

Als ich von unserem Vorsitzenden am 09. Februar d. J. noch spätabends um 22.30 Uhr die Nachricht vom plötzlichen Tod unseren gemeinsamen Freundes Dieter Oberwittler erhielt, war ich fassungslos und wollte es nicht glauben. Leider war es die Realität.

Einige Tage vorher hatte mir noch Dieter selbst am Telefon die Nachricht vom Ableben seines jüngeren nachbarschaftlich wohnenden Bruders mitteilen müssen. Es war ihm anzumerken, dass ihn dieser Schicksalsschlag sehr hart traf. Hatte er doch im Jahr zuvor auch schon von seiner lieben Frau Ingrid Abschied nehmen müssen.

Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen mich, nach der erst kürzlich erfolgten Übergabe des Heimatkreis-Computers und der Akten, mittels Vernetzung unserer beiden Rechner in die Vereinsbuchhaltung behutsam einzuführen. Leider konnte nur noch eine Sitzung stattfinden. Der Jahresabschluss 2012 war ja von ihm selbst noch in gewohnt mustergültiger Weise durchgeführt worden.

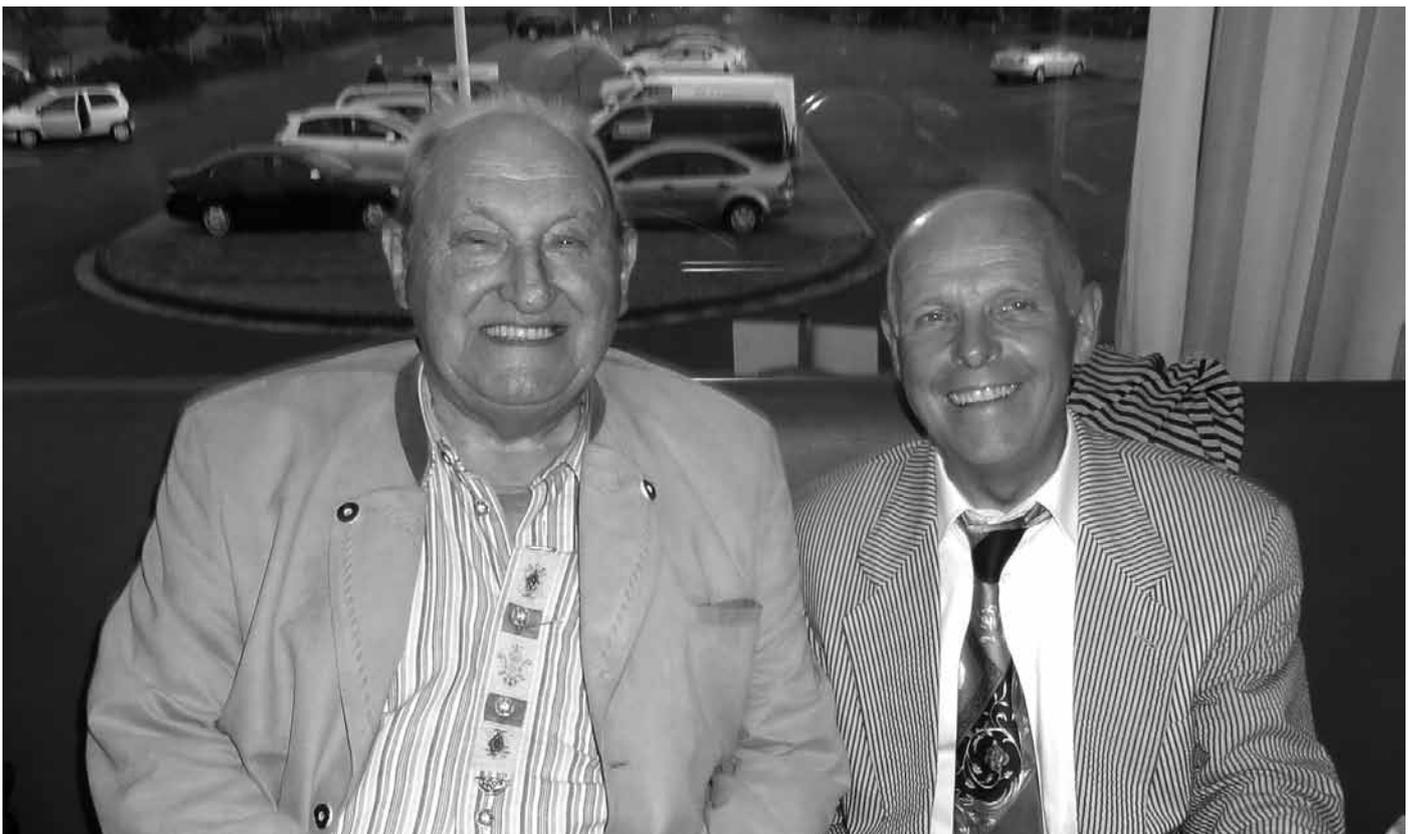
Nach meiner ersten „Lektion“ am 06.02. per Telefon und Computerschaltung hatten wir uns zur weiteren Unterweisung schon einen festen Terminplan zurecht gelegt. Nun kann es nicht

mehr zu dieser Fortsetzung kommen. Dieter hat aber mit dem Aufbau und der Programmierung der HK-Buchhaltung große Spuren hinterlassen.

Wir trafen uns persönlich zum ersten mal bei einer Vorstandssitzung im April 2012 und fanden spontan einen sehr guten Kontakt zueinander. Auch danach hielten wir enge Verbindung. Noch im November vergangenen Jahres durfte ich Dieter in seinem schönen Heim in Bielefeld besuchen. Gerne erinnere mich noch an einen lustigen unterhaltsamen Abend im Ausflugslokal „Bergfrieden“ an dem auch seine Tochter Susanne mit Schwiegersohn teilnahm. Bei gutem Essen verbrachten wir ein paar unbeschwerte Stunden. Tags darauf waren wir in Dieters Stammlokal und sahen uns gemeinsam ein Punktspiel der „Bayern“ an. Zusammen mit seinen Freunden gab es dabei natürlich heiße Diskussionen. In ernsteren Gesprächen mit ihm lernte ich in diesen Tagen natürlich auch den HK-Schneidemühl noch besser kennen.

Lieber Dieter, durch Deinen Weggang ist unser Band nun so abrupt durchschnitten worden und du wirst daher besonders mir, aber auch vielen Anderen, sehr sehr fehlen.

Arnold Doege



Abschied von Dieter Oberwittler

Plötzlich und unerwartet starb am 9. Februar 2013 unser Heimatfreund und langjähriger Schatzmeister Dieter Oberwittler in seinem Bielefelder Haus, Am Sportplatz 9. Welch ein Schicksalsschlag für die Familie, besonders für seine Töchter Susanne, Katrin, Annette, die Schwiegersöhne sowie die von ihm so geliebten Enkelkinder Maja, Matthias, Brigitte und Stefanie. Aber auch für den Heimatkreis Schneidemühl und die vielen Freunde, verlässlichen Ansprechpartner, die er seit der Übernahme seiner „Schatzmeisteri“ durch einstimmige Wahl sowie wiederholte Bestätigungen durch die Delegiertenversammlungen in Cuxhaven mit seiner zuverlässigen, immer freundlichen, sehr hilfsbereiten Art und nicht zuletzt auch durch seinen trockenen westfälischen Humor gewonnen hatte.

Dieter war allseits beliebt! Wir haben einen Freund verloren!

Was sollte diesen gottvertrauenden Mann, der so stark und gewaltig wie eine deutsche Eiche von seinen Heimatwurzeln gehalten wurde, schon umwerfen? Gott würde wohl noch einige Jahre warten, ehe er Gevatter Hein, den Tod, in das Geburtshaus Dieters, dem Haus des Großvaters, seiner Eltern, schicken würde. Er wurde doch noch gebraucht, war der Mittelpunkt seiner großen Familie, der Fixstern seiner „Dornberger Schützen“, die er 1953 gegründet, sie als Präsident geführt und bis zum letzten Lebenstag als ihr Hauptmann mit Rat und Tat begleitet hat. Auch unser Heimatkreis, der neue Vorstand, war noch auf seine Kompetenz, Hilfe, angewiesen, die er uns seit August 2011, obwohl in Ehren von seinem Amt entlastet, noch in treuer Pflichterfüllung und Freundschaft schenkte.

Es war wohl das unermessliche Leid für seine Familie in den letzten 12 Monaten, dass seine starken Schultern nicht mehr tragen konnten! Es folgte der finale Zusammenbruch. Er konnte nicht mehr weinen, sein Herz nicht mehr trauern, es hörte einfach auf zu schlagen.

Am 24. Januar 2012 starb nach langer schwerer Krankheit seine so geliebte, zarte, kleine, lebensbejahende Frau Ingrid. Die gute Seele der Familie, die Mutter, die Omi, die Tante, die als Bezirksfrau der Frauenhilfe so unermüdlich für Verbände, für die Kirche, für die sozial Schwachen und Kranken wirkte, wurde von seiner Seite gerissen. Mit unserer Heimatfreundin, die am 22. Oktober 1933 in Schneidemühl geboren wurde und nach der Flucht in Bielefeld ein neues

Zuhause fand und 1965 als Zahnarthelferin ihren Dieter heiratete, führte er eine wunderbare Ehe, was auch Pfarrer Andreas Biermann bei den Trauerfeiern für beide hervorhob und welche auf den Familienurlauben, den gemeinsamen Reisen in Liebe, Glück und Zufriedenheit getragen wurde.

Das nächste Unglück traf Dieter mit dem Tod seines jüngeren Bruders Karl Anfang Februar. Als ich das letzte Mal mit ihm am Mittwoch, den 06.02.2013, telefonierte, war er schon sehr niedergeschlagen, traurig und psychisch stark mitgenommen. Für die Trauerfeier am Freitag hatte er noch viel vorzubereiten. Was wird Dieter bewegt haben, als er die Friedhofskapelle in Kirchdornberg im Kreise seiner Familie betrat und den geschmückten Sarg seines so geliebten Bruders Karl sah, an dem Feuerwehrmänner Spalier standen, ihrem Kameraden das letzte Geleit gaben.

Am nächsten Tag starb Dieter Oberwittler!

10 Tage später trauerten nun die Familie, die Freunde, die Nachbarn, seine Dornberger Schützenbrüder, die am Sarg die Totenwache hielten und mit ihrer großen Zahl an ihrer Traditionsfahne diese Trauerfeier eindrucksvoll für den verstorbenen Kameraden prägten.

Die Trauergemeinde stimmte die von Dieter selbst ausgesuchten Lieder: „Stein auf den ich schaue...“, Fels auf dem ich stehe...“ und „Von guten Mächten treu und still umgeben...“ (Kirchengesangbuch Nr. 407, Nr. 652) an. Pfarrer Biermann orientierte seine Ansprache an den von Tochter Susanne ausgesuchten Worten auf der Traueranzeige, in denen auch wir unseren Schatzmeister erkennen.

Dieter verlebte eine glückliche Kindheit und Jugend im ländlich geprägten Dornheim, wo er sich in den großflächigen Fluren, Wäldern beim Sport und Spiel mit seinen Freunden, den kleinen Bruder Karl immer schätzend, die Gesundheit und Kraft für die Anforderungen des Arbeitslebens holte. Nach dem Schulabschluss erlernte er den Schlosser-Beruf, an den sich dann eine kaufmännische Ausbildung anschloss. Sehr bald erkannte man seine besonderen Fähigkeiten, so dass er von der Firma Hymmen GmbH in Bielefeld zum Abteilungsleiter Einkauf berufen wurde und in dieser Funktion

als Einkäufer viele Länder in Europa und Übersee bereiste. Dieter meisterte alle beruflichen Aufgaben, ehrenamtlichen Verpflichtungen, erfolgreich. Er war der „Starke“ im Beruf und in der Familie, wurde geliebt und geachtet. Dieter Oberwittler hat sich auf allen Gebieten, den vielseitigen Aufgaben, in die ihn sein Lebensweg gestellt hat, verdient gemacht.

Dieter, der in der Peterskirche konfirmiert wurde, war gottesfürchtig. Er engagierte sich für den Förderverein der Kirchengemeinde. Pfarrer Biermann verglich ihn mit seinen umfassenden Aktivitäten mit dem Apostel Paulus, den für seinen Glauben, das Christentum, Vielgereisten.

Meine Gedenkworte am Sarg für unseren Heimatkreis, mit denen ich seine langjährigen Verdienste als Schatzmeister und darüber hinaus für die Deutsche Minderheit in Schneidemühl würdigte, schloss ich wie bei seiner Frau Ingrid mit den Worten der Ärztin Dr. med. Veronica Carstens: „Habt keine Angst, es geht weiter nach dem irdischen Leben. Dieses uns geschenkte Leben ist nur ein kleiner Ausschnitt unserer ewigen Existenz, unseres langen Weges, der am Ende zu Gott führen wird“ - und dich, lieber Freund Die-

ter, an die Seite deiner Ingrid! Diese Stimmung traf auch das von Dieter gewünschte abschließend gesungene „Irische Segenslied“

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein.
Sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Führe die Straße, die du gehst,
immer nur zu deinem Ziel bergab.
Hab, wenn es kühl wird, warme Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Bis wir uns ,mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt.
Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

Nach dem gemeinsamen Gebet „Vater unser...“ stimmten die Trompeter des Schützenvereins das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden.....“ an. Dann ein letzter Abschied am Sarg: „Leb wohl, Dieter, wir werden dich nicht vergessen!“

HK-Vorsitzender Paul E. Nowacki



Ehrenurkunde als Anerkennung für den Schatzmeister Dieter Oberwittler, überreicht vom Vorsitzenden des HK Schneidemühl e.V., Paul E. Nowacki, beim Festabend am 25. August 2012 im Restaurant „Seglermesse“ in Cuxhaven. (Foto: Jan-Timo Krumsiek)



Letzte Ehre der „Dornberger Schützen 1953 e.V.“ am Sarg ihres Hauptmanns Dieter Oberwittler bei der Trauerfeier am 18. März 2013 in der Friedhofskapelle Kirchdornberg. Von rechts: Detlef Krüger, Sohn des Bielefelder Delegierten Gerhard Krüger, der am Ende des Gedenkgottesdienstes Abschiedsworte für die Schützen sprach. (Foto: PEN)



Kranz des Heimatkreises Schneidemühl. (Foto: PEN)



Gerhard Krüger bei seinen Abschiedsworten für die Schützen am Ende des Gedenkgottesdienstes.

*Die nächste Ausgabe des
Schneidemühler Heimatbriefes*

erscheint zum

1. Juni 2013.

*Einsendeschluss für
Beiträge ist am*

1. Mai 2013.

Dank für die Hannoveraner Redaktion

Die Leser des Schneidemühler Heimatbriefes und der Vorstand des Heimatkreises danken der bisherigen Redaktion für die jahrelange zuverlässige, qualifizierte Erstellung unseres Briefes, jetzt am Beginn des 8. Jahrganges, zuletzt mit einer Auflage von durchschnittlich 800 bis 900 Exemplaren. Auch die Druckerei Carl Küster, Hannover, war mit der Digitalisierung des Inhalts zufrieden, so dass der termingerechte Postversand für die Leser möglich wurde.

Die HB-Referentin Katrin Affeldt hat aus gesundheitlichen Gründen und ihrer beruflichen Belastung als Post-Zustellerin die Redaktionsarbeit nach Erscheinen des Briefes Nr. 1/2013 niedergelegt. Ihr Bruder Matthias Affeldt hat sich als HB-Schriftsetzer ebenfalls aus beruflichen Gründen diesem Schritt angeschlossen.

Wir wünschen beiden für ihre persönliche und berufliche Zukunft alles Gute!

Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki
Vorsitzender des HK Schneidemühl

Die neue Redaktion

will sich gleich vorstellen: Seit der jetzigen Ausgabe betreut Jutta Groß als Redaktionsleiterin und Stephan Kirchhoff als Gestalter den Heimatbrief.

Ich habe einige Jahre Erfahrung mit der Erstellung von Drucksachen, die letzten Jahre habe ich aber vor allem Internetseiten gestaltet. Mein Anspruch ist den Heimatbrief attraktiv zu gestalten, daß man ihn gerne zur Hand nimmt. Ich hoffe das gelingt.

Meine Mutter (*1933) ist eine Vertriebene aus Schlesien, von daher kann ich mich ganz gut in die Themen des Heimatbriefes einfühlen.

Stephan Kirchhoff

Impressum

Der Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V.

Mit Sitz in
27474 Cuxhaven
Abendrothstr. 16

Redaktion

Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki
Hainerweg 70, 35435 Wetttenberg
Telefon: 06406/72486; Fax: 06406/909834
E-Mail: Paul.Nowacki@gmx.de

Redaktionsschluss am 1. des Vormonats

Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalte mit einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Bestellungen an Bezieherkartei

Stellvertreterin Beate Sydow
Breslaustr. 67, 22880 Wedel
Telefon: 0410/38037459
E-Mail: beate.sydow@gmx.de

Bezugsgeld

Schatzmeister Arnold Doege
Widmannstr. 13, 81829 München
Telefon: 089/907514; Fax: 089/94539911
E-Mail: arnold.doege@gmx.de

Bezugspreis

Stadtsparkasse Cuxhaven
Bankleitzahl 241 500 01
Konto-Nr. 19 53 13

Jahresabonnement 25,00 €

Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen.

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell.

Postlieferung: 6 Ausgaben jährlich

Druck
Druckerei GmbH Carl Küster
Dieterichsstr. 35 A, 30159 Hannover